

JAHRESBERICHT 2024

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit

Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf

JAHRESBERICHT 2024

Mertensgasse 12 | 40213 Düsseldorf
www.axept-altstadt.de
axept@axept-altstadt.de

Träger von aXept!:
Altstadt-Armenküche e.V.
Düsseldorf



Andreasstr. 27 | 40213 Düsseldorf
www.armenkueche.de
verein@armenkueche.de

aXept! 2024



48
Beteiligungen an
Konfliktlösungen

1.932
Inhouseberatungen

An 161 Tagen
Offene Sprechstunde

10.200 Lunchpakete
an täglich ca. 100 Menschen

3.315 Kontakte
in der Altstadt

71
Begleitungen



INHALT

• Vorwort	6
• Das Selbstverständnis von aXept!	8
• Grundsätze unserer Arbeit	10
• Inhouse-Beratung – Offene Sprechstunde	11
○ Konzept der Offenen Sprechstunde	
○ Zielgruppe und Beratungsinhalte	
• Straßensozialarbeit in der Düsseldorfer Altstadt – Zahlen und Fakten	13
○ Kontakte zu wohnungslosen und obdachlosen Menschen	
○ Begleitungen im Hilfesystem	
○ Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum	
○ Zusammenarbeit mit städtischen Akteur*innen und Netzwerkarbeit	
• Streetwork in der Verbundstruktur	15
○ Umsetzungen und Kooperation	
• Von der Straße in die Struktur – aXept! und NUB . .	17
• Studie „Offene Drogenszenen in NRW“	
• Netzwerkarbeit als Schlüssel:	
Zusammenarbeit für nachhaltige Unterstützung . . .	19
○ Netzwerkarbeit im Streetwork: Präsenz, Koordination und Vertrauen	
○ Suchtarbeit: Zusammenarbeit für niedrigschwellige und akzeptierende Hilfen	
○ Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit: Gemeinsam Perspektiven schaffen	
○ Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte	
○ Gremien- und Behördenarbeit: Strukturwandel mitgestalten	
○ Zukunftsperspektiven: Netzwerke als soziale Infrastruktur	
• Soziale und kulturelle Teilhabe	20
○ Klient*innenfrühstück	
○ Tag am Meer	
○ Fortuna Düsseldorf Stadionbesuch	
• Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen	23
• Fazit und Ausblick	28

Vorwort

Liebe Leser*innen,

auch im Jahr 2024 hat sich **aXept! – Altstadt-Streetwork & Zusammenarbeit** für die Unterstützung und Begleitung drogengebrauchender, wohnungsloser und obdachloser Menschen in Düsseldorf eingesetzt. Die Herausforderungen bleiben vielschichtig, doch unser Ansatz ist klar und unverändert. Wir begegnen den Menschen dort, wo sie leben, hören zu, schaffen Vertrauen und entwickeln gemeinsam pragmatische und akzeptierende Lösungen.

Streetwork basiert auf Beziehungskontinuität, Verlässlichkeit und einem tragfähigen Netzwerk. Ohne die enge Zusammenarbeit mit engagierten Fachkräften von sozialen Trägern und der Stadtverwaltung, von medizinischen Hilfen, Quartiersprojekten oder z.B. der Altstadtgemeinschaft, von zivilgesellschaftlichen Initiativen (z.B. den Welcome Points) und aus der Nachbarschaft wäre unsere Arbeit so nicht möglich. Auch 2024 konnten wir durch diese Kooperationen bestehende Strukturen stärken, neue Wege erschließen und viele Menschen in prekären Lebenslagen auf ihrem Weg begleiten.

Ein besonders prägendes Thema dieses Jahres war die zunehmende Verdrängung sozial benachteiligter Gruppen aus dem öffentlichen Raum, insbesondere im Bereich der Düsseldorfer Innenstadt und Altstadt. Gleichzeitig wurde die sichtbare Obdachlosigkeit im Stadtbild deutlich präsenter. Immer mehr Menschen waren und sind gezwungen ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße zu organisieren und bleiben ohne Zugang zu einem sicheren Rückzugsort. Diese Entwicklung zeigt deutlich, dass es an ausreichend niedrigschwelligen Hilfsangeboten mangelt und strukturelle Armut zunehmend im Stadtbild sichtbar wird. Die gesellschaftliche Herausforderung besteht nicht nur in der Hilfe für Einzelne, sondern in der Anerkennung von Obdachlosigkeit als Ausdruck gravierender sozialer Schieflagen.

Die Entwicklung rund um die Baustelle des Grand Central hat uns als Team stark beschäftigt. Nachdem der Worringer Platz für viele Menschen zum Ort verstärkter Kontrolle geworden war, suchten drogengebrauchende und obdachlose Menschen Schutz auf dem unfertigen Gelände der Großbaustelle. Die Bedingungen dort waren jedoch menschenunwürdig, von Übergriffen untereinander geprägt und es drohte sich ein rechtsfreier Raum zu entwickeln. Es gab keine sanitären Anlagen, kein Trinkwasser, keinen Witterungsschutz und keine medizinische Versorgung. Menschen schliefen zwischen Bauzäunen, auf Holzplatten, unter Planen oder direkt auf dem Kies. Die gesundheitlichen und psychischen Belastungen waren enorm. Die auch medial geführte Debatte richtete sich oft auf die Forderung nach ordnungspolitischen Maßnahmen. Wir jedoch blieben vor Ort, versorgten, stärkten, dokumentierten und forderten pragmatische Lösungen.

Ein solcher konkreter Fortschritt war die Eröffnung der Niedrigschwelligen Übernachtungs- und Betreuungseinrichtung, kurz NUB. Wir waren unmittelbar an ihrer Konzeption und Umsetzung beteiligt. Die Erfahrungen aus der täglichen Arbeit auf der Straße

flossen in das Angebot ein. Ziel war es, nicht nur Schlafplätze zu schaffen, sondern auch einen Raum zu gestalten, der Sicherheit, Orientierung und Zugang zu weiterführender Hilfe ermöglicht. Es gelang uns, viele Menschen vom Grand Central Gelände in die neue Einrichtung zu begleiten. Die NUB ist heute ein Ort geworden, der stabilisiert, schützt und Perspektiven schafft.

Ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt war die Gründung des Arbeitskreises Altstadt, gemeinsam mit allen relevanten sozialen Fachkräften im Quartier. aXept! übernahm die Leitung und Gestaltung des Gremiums als verbindende Plattform. Uns ist wichtig, dass dort nicht nur über Klient*innen gesprochen wird, sondern gemeinsam mit ihnen und mit Beteiligten aus Verwaltung, Polizei, Gastronomie, Anwohnerschaft und Zivilgesellschaft gedacht wird. Ziel ist eine lebenswerte Altstadt für alle und der Aufbau eines tragfähigen Austauschs auf Augenhöhe.

Nachhaltige Veränderungen gelingen nur im echten Dialog mit allen Beteiligten. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stimmen unserer Klient*innen gehört werden, in Gremien, in Planungsprozessen, in der Öffentlichkeit und im politischen Raum.

Wir danken allen Unterstützer*innen, Kooperationspartner*innen und insbesondere unseren vielen Streetwork-Kolleg*innen, die mit Haltung, Mut, Ausdauer und Fachlichkeit in Düsseldorf unterwegs sind. Gemeinsam werden wir auch künftig daran mitarbeiten: keine Person soll übersehen werden.

Düsseldorf im Juni 2025



Das Team von aXept!

(v.l.) Marvin Wirringa, Judith Möllers, Jochen Schroeder und Thomas Tackenberg mit

Thomas Wagner

Wolfgang Sieffert OP

Thomas Wagner und P. Wolfgang Sieffert OP
(Geschäftsführende Vorstandsmitglieder)

Das Selbstverständnis von aXept!

Im Mai 2000 wurde aXept! gegründet. Wir leisten aufsuchende, ausstiegsorientierte Straßensozialarbeit für Menschen, die unfreiwillig oder freiwillig ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße gewählt haben

In unserer vierundzwanzigjährigen Präsenz vor Ort stiegen unsere Kontaktzahlen und steigen nach wie vor. Durch unsere hohe Flexibilität, unsere Kenntnisse des Hilfesystems sowie durch gute Vernetzung können wir meist adäquat reagieren, wenn es darum geht, obdachlosen, wohnungslosen oder suchterkrankten Menschen, verarmten Rentner*innen und vielen weiteren Menschen Hilfe zukommen zu lassen.

Bei vielen Klient*innen besteht der Wunsch nach Veränderungen oder akuten Hilfen, nach einer Unterkunftsmöglichkeit, nach einem Ausstieg aus der Sucht, nach etwas zu Essen oder zu Trinken. Die Lebenssituation vieler Menschen auf der Straße sorgt bei exzessivem Konsum von Alkohol oder anderen Suchtmitteln dafür, dass es schwierig ist, den Kreislauf von Konsum und Beschaffung zu durchbrechen. Wir suchen obdachlose bzw. wohnungslose Menschen auf, die an einer Abhängigkeit erkrankt sind, um zunächst Vertrauen aufzubauen und dann immer wieder zu Schritten zu motivieren, die ihre Lebenssituation verbessern.

Wir bieten:

- Information
- Vermittlung
- Beratung
- Begleitung
- Krisenintervention
- Soforthilfe
- lebenspraktische Hilfe
- Safer-Use Beratung
- Gesundheitsberatung/-hilfe

Wir arbeiten

- ausstiegsorientiert
- niedrigschwellig
- anonym
- akzeptierend
- unbürokratisch
- flexibel
- parteilich
- nach Absprache mit den Klient*innen in Kooperation mit anderen Einrichtungen

Neben „fest in der Szene verankerten“ treffen wir immer wieder Menschen, die „neu“ auf der Straße oder in der Szene sind. Sie haben eine Trennung erfahren, kommen aus einer verlorenen Wohnung, einer Therapieeinrichtung, einer Entgiftung oder dem

Justizvollzug, manche sind zugereist aus anderen Städten, Bundesländern oder Staaten. Wir leisten auf der Straße Motivationsarbeit. Es bedarf oftmals vieler Gespräche und eines gezielten Vertrauensaufbaus, damit es zu einer funktionierenden und gezielten Beratung oder Vermittlung kommen kann. Immer ist situative Feingefühligkeit erforderlich, um Kontakte nicht abbrechen zulassen. Das Vertrauensverhältnis zu oftmals labilen Klient*innen kann durch konfrontatives oder forderndes Arbeiten schnell erschüttert werden.



**Vor dem Eingang zu den aXept-Räumen Mertensgasse 12:
das Team mit P. Wolfgang**

Grundsätze unserer Arbeit

Kritische Akzeptanz:

Akzeptanz bedeutet, dass wir unsere Klient*innen in ihrer momentanen Lebenssituation ernst nehmen und sie ohne moralische Verurteilung oder Maßregelungen begleiten. Das ist die Basis für einen Vertrauensaufbau. Hierbei ist eine professionelle, kritische Distanz zu beachten.

Freiwilligkeit:

Kontaktaufnahme und Annahme von Hilfe und Unterstützung sind freiwillig und werden nicht erzwungen. Klient*innen entscheiden selbst, ob und wie lange sie mit uns als Streetworker*innen in Kontakt stehen.

Anonymität:

Jeder Kontakt und jeder Gesprächsinhalt wird von uns diskret behandelt. Ohne ausdrückliche Erlaubnis der betroffenen Menschen werden keinerlei Informationen an Behörden, soziale Einrichtungen oder andere Dritte weitergegeben.

Kritische Parteilichkeit:

Wir nehmen Klient*innen ernst und akzeptieren sie. Dazu gehört die Bereitschaft, die Welt aus der Perspektive der hilfesuchenden Menschen zu betrachten und für sie auf institutioneller und struktureller Ebene einzutreten.

Transparenz und Empowerment:

Wir halten gegenüber den Klient*innen die eigene Arbeitsweise und die konkreten Angebote transparent. Bei jeder Form des Kontakts zu Klient*innen wird die eigene professionelle Position offen dargelegt. Die Arbeitsbeziehung zwischen Klient*innen und Streetworker*innen wird so gestaltet, dass sie durchschaubar und nachvollziehbar ist, damit es für die Klient*innen zu jeder Zeit möglich bleibt, korrigierend auf den Prozess und die selbstbestimmten Ziele einzuwirken. aXept! setzt an den Stärken, Potentialen und Ressourcen der Klient*innen an und versucht diese zu verstärken.

Ganzheitlichkeit:

Die individuelle Lebenssituation der Menschen wird in ihrer Gesamtheit in den Mittelpunkt gestellt. Nicht ein Problem oder eine „Störung“ wird fokussiert, sondern die Gesamtpersönlichkeit in ihrem sozialen Kontext. Gleichzeitig ist die Straßensozialarbeit von aXept! in ihrer Hilfe- und Unterstützungsfunktion thematisch nicht eingeschränkt.

Lebensweltorientierung:

Unsere Straßensozialarbeit bewegt sich in der Lebenswelt der Klient*innen und ist dort zu Gast. Ausgangspunkt und Basis aller Hilfen und Unterstützungen durch aXept! ist die alltägliche Lebensrealität der Klient*innen.

Niedrigschwelligkeit:

Hilfe und Unterstützung setzen an der Befriedigung elementarer Grundbedürfnisse an; der Zugang dazu ist an keinerlei Voraussetzung gebunden. Es muss keine Schwelle (Termin, Geldzahlung, Ausstiegsmotivation usw.) überwunden werden, um Unterstützung zu erhalten.

Inhouseberatung – offene Sprechstunde

Das aXept!-Team bietet kontinuierlich an vier Tagen in der Woche – jeweils Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 10 bis 13 Uhr – eine offene Sprechstunde in unseren Büroräumlichkeiten auf der Mertensgasse an, mitten in der Altstadt.

Konzept der offenen Sprechstunde

Der niedrigschwellige Zugang ist für uns und die Klient*innen dabei elementar – die Menschen können uns in dieser Zeit ohne festen Termin aufsuchen und sie dürfen sich, auch abgesehen von Beratungsbedarfen, in unserem Büro aufhalten, aufwärmen und ausruhen.

Hygieneartikel, kleine Kleiderkammern und Iso- unter anderem die Telefone zu nutze elektronische Angebote erreichen ihrer aktuellen Reihen gemeinsam Unterstützungso-

Die offene Sprechstunde wird gestiegen und aus Sicherheit von zwei Sozialgeführt. Zusätzliche Sprechzeiten können individuell Mit Personen, die keiten aufgrund (mehr als 60 Stunden können, finden solche Termine flexibel an barrierefreien Orten statt.



Raum der Offenen Sprechstunde

Wir stellen kostenfrei und besitzen eine mer, so wie Schlafmatten. Wir bieten Möglichkeit, unsere zen und persönliche, räte aufzuladen. Die- chen die Menschen in alität; wir können mit zeit- und lebensnahe tionen erarbeiten.

stunde wird aufgrund Besucher*innenzahl heitsaspekten immer arbeitenden durch- lich zu den offenen nen feste Beratungs- vereinbart werden. die aXept!-Räumlich- des Treppenzugangs fen) nicht aufsuchen

In 2024 haben wir von 221 Arbeitstagen an 161 Tagen unsere offene Beratung anbieten können. In der Gesamtheit waren das 483 Beratungsstunden, die von 1932 Personen aufgesucht wurden. Im Durchschnitt haben 12 Menschen pro Beratungstag unser Angebot wahrgenommen.

Zielgruppe und Beratungsinhalte

Wenngleich unser kommunaler Arbeitsfokus auf wohnungslose und obdachlose Menschen gerichtet ist, sehen wir uns darüber hinaus als Ansprechpartner*innen für alle

armutsbetroffenen Personen. Zudem lassen sich Zielgruppen nicht dezidiert trennen, so dass viele unserer Klient*innen eine Suchterkrankung haben, psychisch erkrankt oder von Altersarmut betroffen sind. Nach wie vor nehmen auch viele Menschen mit Fluchterfahrung oder Zuwanderungsgeschichte unser Beratungsangebot wahr. Durch die diversen und auch komplexen Problemlagen sind wir mit unserem Beratungsmöglichkeiten breit aufgestellt und bieten intensive Fallarbeit und Begleitung an. Wir unterstützen beispielsweise bei existenzsichernden Maßnahmen wie Leistungsbeantragungen, Wohnraumerhalt und gesundheitlicher Versorgung, Passbeantragungen und Kommunikation mit Behörden. Gemeinsam mit den Klient*innen erarbeiten wir die notwendigen Unterstützungen und nutzen dabei unser umfangreiches Netzwerk, um die Menschen in passgenaue Hilfen vermitteln zu können. Um kompetent und rechtlich versiert beraten zu können, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen und nehmen an Fachtagungen teil.



„Platte“ unter einer Brücke

Straßensozialarbeit in der Düsseldorfer Altstadt – Zahlen und Fakten

Die Straßensozialarbeit von aXept! in der Düsseldorfer Altstadt ist auch im Jahr 2024 ein verlässlicher und niedrigschwelliger Ankerpunkt für Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist. Unsere Präsenz im öffentlichen Raum, unser akzeptierender Ansatz und die kontinuierliche Beziehungsarbeit ermöglichen es, Vertrauen aufzubauen, Hilfe anzubieten und konkrete Übergänge in weiterführende Hilfen zu gestalten. Gleichzeitig spielt die Netzwerkarbeit mit Anlieger*innen, Gewerbetreibenden, der Polizei sowie mit städtischen Stellen eine zentrale Rolle.

Kontakte zu wohnungslosen und obdachlosen Menschen

Im Jahr 2024 dokumentierten wir insgesamt **3.315 Kontakte** zu wohnungslosen und obdachlosen Menschen bzw. zu Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist. Die Anliegen reichten von der Vermittlung in medizinische Versorgung über Gespräche zu existenziellen Themen bis hin zu konkreten Unterstützungsangeboten wie Begleitungen und Klärung von Leistungsansprüchen.

Begleitungen im Hilfesystem

Ein elementarer Bestandteil unserer Tätigkeit ist die aktive Unterstützung beim Zugang zu Hilfen. Im Jahr 2024 begleiteten wir **71 Mal** Menschen zu verschiedenen Institutionen, darunter:

- Krankenhäuser und Ärzt*innen
- Drogenberatungsstellen
- das Einwohnermeldeamt
- die Ausländerbehörde
- Wohnungsnotfallhilfen und Notunterkünfte

Diese Begleitungen sind nicht nur praktisch unterstützend, sondern auch notwendig, um Schwellenängste abzubauen, Sprachbarrieren zu überbrücken und Behördenkontakte zu erleichtern.

Konfliktbearbeitung im öffentlichen Raum

Straßensozialarbeit bedeutet auch Präsenz bei Konflikten. Im Jahr 2024 wurden wir in **54 Konflikte** involviert. Dank unserer professionellen Haltung und der guten Vernetzung vor Ort konnten **48 dieser Konflikte** deeskaliert und konstruktiv bearbeitet werden. Unsere Rolle ist die der vermittelnden Instanz im öffentlichen Raum – sowohl für betroffene Menschen als auch für andere Akteur*innen in der Altstadt.

Zusammenarbeit mit städtischen Akteur*innen und Netzwerkarbeit

Unsere Arbeit ist eingebettet in ein dichtes Netz aus institutionellen und informellen Kontakten. 2024 hatten wir:

- **44 Kontakte zur Polizei**, meist in Kontexten von Vermittlung und Klärung
- **32 Kontakte zum Ordnungs- und Servicedienst (OSD)**, oft in Absprache zur situativen Einschätzung und Konfliktvermeidung
- **24 Kontakte zu Gewerbetreibenden**, zumeist in Gesprächen über Nutzungskonflikte, Aufklärung und Transparenz unserer Arbeitsweise
- **82 Kontakte zu Bürger*innen**, von denen sich **75 ausdrücklich interessiert und wertschätzend** zu unserer Arbeit geäußert haben

Der Austausch mit den Menschen, die in der Altstadt leben und arbeiten, ist ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Praxis. Durch Aufklärung, Gesprächsbereitschaft und Präsenz tragen wir dazu bei, Spannungen zu verringern und ein realistisches Bild der Lebensrealität wohnungsloser Menschen zu vermitteln.

Kontinuierliche, akzeptierende und niedrigschwellige Straßensozialarbeit ist in einem viel genutzten und oft konflikthaften öffentlichen Raum wie der Düsseldorfer Altstadt wichtig.



Streetwork in der Verbundstruktur

Das Team von aXept! hat aufgrund des kommunalen Auftrages die Möglichkeit, die aufsuchende Arbeit – Streetwork - prioritär im Arbeitsalltag zu konzipieren und umzusetzen. Dabei müssen wir nur den Rahmen unserer Sprechstunden berücksichtigen und können unsere täglichen Streetworkeinsätze individuell strukturieren und an aktuelle Bedarfe anpassen. Dabei ist es dem Team wichtig, kooperative Streetworkeinsätze mit Netzwerkkolleg*innen kontinuierlich und verlässlich auszuüben, um den Zielgruppen feste Ansprechzeiten anbieten zu können. Darüber hinaus ist die flexible Gestaltung unserer Streetworkeinsätze notwendig, um zeitnah auf Veränderungen in der Szene und auf individuelle Notlagen reagieren zu können.

Umsetzungen & Kooperationen

Jedes Teammitglied verfolgt feste, wöchentlich stattfindende Streetworkkooperationen mit Kolleg*innen aus dem Hilfsnetzwerk, um den Klient*innen fachspezifische und kompetente Beratungsoptionen zu ermöglichen. Diese Streetworkeinsätze finden mit gleichbleibenden Netzwerkkolleg*innen an gemeinsam festgelegten Wochentagen und Uhrzeiten statt. Die aufzusuchenden Orte können punktuell nach Bedarfslage angepasst werden. Seit mehreren Jahren arbeiten wir wöchentlich mit Streetworkenden von Flingern mobil, vom Knackpunkt und der Flur45 (SKFM), als auch der Caritas zusammen. Des Weiteren kooperieren wir wöchentlich mit der aufsuchenden Krankenpflege von Care24 (Diversitas) und Mitarbeitenden des Sozialpsychiatrischen Dienstes der Stadt.

Um den divergierenden Bedürfnissen und Tagesrhythmen der Klient*innen gerecht zu werden, richten wir unser Streetworkangebot zu unterschiedlichen Tages- und Abendzeiten und mit je angepassten Materialien aus. Die wöchentlich stattfindende „Early Bird“ Runde findet in den frühen Morgenstunden von 06:30 Uhr bis 8:30 Uhr statt und ermöglicht den Sozialarbeitenden ein umfassenderes Bild der Anzahl der obdachlosen Menschen,

bevor sie frühzeitig ihre Schlafplätze verlassen. Die Klient*innen können Kaffee oder Tee kostenfrei erhalten und unmittelbare Bedarfe besprechen und gemeinsam Beratungen oder Begleitungen organisieren. Zweimal wöchentlich findet die auf-



suchende Arbeit in den Abendstunden statt, an einem Abend kooperativ mit einem Netzwerkpartner und am zweiten Abend in interner Besetzung. Bei diesen Einsätzen werden Tee, Snacks, warme Kleidung und Schlafsäcke mitgeführt, um den Menschen je nach Witterungsverhältnissen zu unterstützen. Zudem können Beratungen und Begleitungen zeitnah besprochen werden oder Termine für den Folgetag vereinbart werden.

Die morgendliche Versorgung mit 100 Lunchpaketen, welche durch das Rahab-gestützte Projekt des SKFM organisiert und größtenteils finanziert wird, fand in 2024 wie in den Jahren zuvor kontinuierlich an drei Tagen der Woche statt. In weiterer Zusammenarbeit werden die Papiertüten der Lunchpakete von den Arbeitenden der Einrichtung Etappe (Caritas) bedruckt. Bei der Verteilung mit den Lastenrädern frequentieren wir Szeneplätze, wie den Worringer Platz und das Bahnhofsumfeld, aber fahren auch an entlegene Stellen und uns bekannte Platten, um die Menschen mit den Lunchpaketen zu versorgen. Um die immobilen Menschen in der Pflegestation der Eisenstraße zu entlasten, bringen wir auch dort regelmäßig Lunchpakete vorbei. In 2024 haben wir in der Summe 10.200 Lunchpakete verteilt.



Von der Straße in die Struktur – aXept! und die NUB

Im Jahr 2024 war die Situation für drogengebrauchende und wohnungslose Menschen in Düsseldorf besonders herausfordernd. Nach der Verdrängung vom Worringer Platz, wo zunehmender Druck durch Ordnungskräfte herrschte, suchten viele Betroffene Zuflucht auf dem Gelände der Baustelle des Grand Central. Dort fanden sie vorübergehend einen neuen Treffpunkt, doch die Bedingungen waren katastrophal: Es gab keinerlei Infrastruktur, keine sanitären Anlagen, keine Versorgung mit Wasser oder Lebensmitteln. Die Lage eskalierte so weit, dass schließlich eine groß angelegte Räumung des Geländes durchgeführt wurde.

aXept! war in allen Phasen dieser Entwicklungen eng eingebunden. Bereits am Worringer Platz kannten wir die Szene. Am Grand Central setzten wir unsere Arbeit fort, indem wir die Betroffenen mit lebenswichtigen Dingen versorgten, ihnen zuhörten und Unterstützung anboten. In dieser Zeit wurde deutlich, dass es dringend eine nachhaltige Lösung für diese Menschen brauchte, einen sicheren Ort, der ihren Bedürfnissen gerecht wird.

Die Zustände auf dem Gelände der Baustelle waren für viele Menschen nicht nur gesundheitlich bedrohlich, sondern auch menschlich entwürdigend und psychisch wie physisch belastend. Ohne Rückzugsmöglichkeiten und hygienische Mindeststandards war der Alltag von Stress, Schlafmangel, Angst und Orientierungslosigkeit geprägt. Die dort lebenden Menschen waren Tag und Nacht dem Wetter, Lärm und der öffentlichen Beobachtung ausgeliefert. Die Kombination aus Unsicherheit und Isolation hat deutlich gezeigt, wie gefährlich es sein kann, wenn Menschen in prekären Lebenslagen keine passenden Alternativen angeboten werden können.

Mit der Eröffnung der Niedrigschwelligen Übernachtungs- und Betreuungseinrichtung (NUB) wurde eine solche Lösung geschaffen. aXept! beteiligte sich an der Konzeption der NUB. Unsere langjährige Erfahrung mit der Zielgruppe sowie das Wissen über ihre Bedarfe flossen in die Planung ein. Dabei ging es nicht nur um einen Schlafplatz, sondern auch um eine Struktur, die Unterstützung und Perspektiven bietet.

Besonderes Augenmerk lag darauf, die Menschen von der Grand Central Baustelle zur NUB zu begleiten. Viele haben negative Erfahrungen mit Institutionen gemacht oder fürchten, erneut verdrängt zu werden. Uns gelang es durch kontinuierliche Arbeit, Vertrauen aufzubauen und den Betroffenen den Übergang zu erleichtern. Wir begleiteten sie zur NUB, informierten über die neuen Möglichkeiten und standen auch weiterhin als Ansprechpersonen zur Verfügung.

Die Umsetzung der NUB war nur durch eine sehr gute Zusammenarbeit aller aktiven Träger sowie der Stadt möglich. Der enge Austausch zwischen den beteiligten Akteur*innen sorgte dafür, dass eine bedarfsgerechte und tragfähige Lösung entwickelt wurde.

Heute ist die NUB ein wichtiger Bestandteil der Helfelandschaft, und aXept! bleibt verlässlich und engagiert an der Seite der Menschen um mit diesem niedrigschwelligen Angebot zur Verbesserung der Situation drogengebrauchender Menschen nachhaltig beizutragen.



Daniel Deimel
Lucas Ferl
Christoph Gille
Anna Mühlen
Anne van Rießen
Hayal Schmitz
Lisa Scholten

OFFENE DROGEN-SZENEN IN NRW 2024

Einblicke in Lebenslagen, Konsum und
Nutzung von Hilfsangeboten in
Düsseldorf, Essen, Köln und Münster

 PABST

Studie

„Offene Drogenszenen in NRW“

Im Jahr 2024 hat sich aXept! aktiv an der Durchführung der Szenebefragung zur Cracknutzungs-Szene in Düsseldorf beteiligt. Die Befragung ist Teil eines landesweiten Forschungsvorhabens der Hochschule Düsseldorf (HSD), das von der Forschungsstelle für Sozialraumorientierte Praxisforschung und Entwicklung (FSPE) unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Gille und Prof. Dr.*in Anne van Rieën durchgeführt wird – in Kooperation mit Prof. Dr. Daniel Deimel von der Technischen Hochschule Nürnberg.

Ziel der Studie mit dem Titel „Offene Drogenszenen in NRW 2024 – Einblicke in Lebenslagen, Konsum und Nutzung von Hilfsangeboten in Düsseldorf, Essen, Köln und Münster“ ist es, fundierte Erkenntnisse über die Lebensrealitäten, Konsummuster und Unterstützungsbedarfe crackkonsumierender Menschen in Nordrhein-Westfalen zu gewinnen – mit besonderem Fokus auf die Situation in Düsseldorf.

Wir konnten einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen der Befragung leisten. Durch unsere Beziehungen zu Klient*innen, das in der Szene gewachsene Vertrauen und unsere kontinuierliche aufsuchende Arbeit konnten wir einen niedrigschwelligen Zugang zur Zielgruppe ermöglichen und die Durchführung der Interviews unterstützen. Unsere Streetworker*innen haben den Kontakt zu potenziellen Teilnehmer*innen hergestellt, über die Studie informiert und Gelegenheiten für geschützte Gespräche geschaffen.

Dabei war es uns besonders wichtig, die Perspektiven der Betroffenen zu stärken und eine forschungsethisch verantwortungsvolle Umsetzung sicherzustellen. Die Ergebnisse der Studie wurden im Februar 2025 veröffentlicht werden und stellen aus unserer Sicht eine zentrale Grundlage dar, um die Bedarfe crackkonsumierender Menschen besser zu verstehen und Hilfestrukturen passgenau weiterzuentwickeln. (siehe: https://soz-kult.hs-duesseldorf.de/forschung/forschungsaktivitaeten/einrichtungen/fspe/Documents/OffeneDrogenszenenNRW2024_digital_final.pdf)

Netzwerkarbeit als Schlüssel: Zusammenarbeit für nachhaltige Unterstützung

Im Jahr 2024 war die Netzwerkarbeit für aXept! ein zentrales Instrument, um die Lebensrealität drogengebrauchender, wohnungsloser und obdachloser Menschen in Düsseldorf wirksam zu verbessern. In einer Zeit, in der soziale Ungleichheit und städtische Verdrängungsmechanismen zunehmen, wurde deutlich: Nur durch verlässliche Zusammenarbeit, gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Verantwortung lassen sich tragfähige Unterstützungsstrukturen schaffen.

Die erfolgreiche Kooperationen mit verschiedenen Partner*innen wie der medizinischen Basisversorgung, psychosozialen Hilfen und der Verwaltung ermöglichte es, bestehende Angebote bedarfsgerecht weiterzuentwickeln, Lücken zu schließen und neue Lösungsansätze auf den Weg zu bringen. Besonders die Herausforderungen im Umfeld der Grand Central-Baustelle und die Entstehung der Niedrigschwelligen Übernachtungs- und Betreuungseinrichtung NUB verdeutlichten, dass eine gut funktionierende Netzwerkarbeit nötig ist, um schnelle Reaktionen und nachhaltige Perspektiven zu ermöglichen.

Netzwerkarbeit im Streetwork: Präsenz, Koordination und Vertrauen

Streetwork lebt von unmittelbarem Kontakt, von Zugewandtheit und Präsenz an den Orten, an denen Menschen sich aufhalten. 2024 war aXept! an fünf bis sechs Tagen in der Woche aufsuchend im öffentlichen Raum tätig. Die intensive Zusammenarbeit mit Notübernachtungen, Tagesstätten, medizinischen Hilfen, Beratungsstellen und Essensausgaben trug maßgeblich zur Versorgung bei, auch wenn diese leider nicht immer lückenlos gewährleistet werden konnte. Die zunehmende Armut, die wachsende Zahl obdachloser Menschen und die hohe Auslastung bestehender Einrichtungen führten vielerorts dazu, dass Unterstützungsangebote an ihre Grenzen stießen. Über abgestimmte Fallarbeit und flexible Krisenintervention konnte vielen Menschen konkret geholfen werden. Gerade in Übergangssituationen zwischen aufsuchender und stationärer Hilfe war eine enge Abstimmung mit weiterführenden Angeboten entscheidend, um die kontinuierliche Begleitung sicherzustellen und Versorgungslücken zu verhindern.

Suchtarbeit: Zusammenarbeit für niedrigschwellige und akzeptierende Hilfen

Im Bereich der Suchthilfe hat sich aXept auch 2024 für akzeptierende, realitätsnahe und niedrigschwellige Konzepte eingesetzt. Die Kooperation mit Konsumräumen, Substitutionspraxen, Psychiatrien, Drogenhilfeeinrichtungen und dem Gesundheitsamt ermöglichte individuelle Unterstützungsverläufe ohne unnötige Zugangshürden. Viele Klient*innen konnten dadurch stabilisiert und in eine kontinuierliche Betreuung ver-

mittelt werden. Durch Netzwerkpflege mit medizinischer Hilfe, Ärzt*innen aufsuchen der Hilfen und dem Sozialpsychiatrischen Dienst konnten auch schwer erreichbare Menschen erreicht und begleitet werden. Besonders deutlich wurde 2024 der Mangel an sehr niedrigschwelligen Angeboten für Crack konsumierende Menschen, da sich diese Szene in den letzten Jahren vergrößerte und häufig besonders belastet und schwer erreichbar ist. Spezialisierte und flexible Hilfen sind nötig. aXept! macht immer wieder auf diese Versorgungslücke aufmerksam und setzt sich für gezielte Maßnahmen ein, um auch diese Menschen besser zu erreichen und zu unterstützen.

Wohnungslosigkeit und Obdachlosigkeit: Gemeinsam Perspektiven schaffen

Die hohe Zahl an Wohnungslosen prägte das Stadtbild 2024 deutlich. aXept! war intensiv in die Abstimmung mit dem Amt für Soziales sowie dem Amt für Integration und Migration, den Trägern der Wohnungslosenhilfe und den Fachstellen der Winterhilfe eingebunden. Trotz zahlreicher Bemühungen fehlten in Düsseldorf



Beim Tag der Wohnungslosen

2024 weitgehend kurzfristige Notlösungen wie Wärmestuben, gesicherte Unterbringung in akuten Krisensituationen. Diese Lücken erschwerten eine angemessene Reaktion auf die zunehmende Zahl obdachloser Menschen und stellten alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Gleichzeitig engagierte sich das Team in fachlichen Austauschformaten und Gesprächen zur Weiterentwicklung struktureller Hilfen.

Arbeit mit Menschen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte

Ein zunehmend wichtiger Aufgabenbereich ist die Unterstützung geflüchteter Menschen, die in städtischen Unterkünften leben. In vielen dieser Unterkünfte wurde die direkte sozialarbeiterische Begleitung vor Ort stark reduziert oder vollständig eingestellt. Die Betroffenen sind dadurch oft auf sich allein gestellt und müssen sich im komplexen Regelsystem zurechtfinden, eine große Herausforderung, insbesondere bei sprachlichen oder bürokratischen Hürden.

aXept! bietet diesen Menschen niedrigschwellige Unterstützung, nicht nur im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, sondern auch durch regelmäßige Sprechstunden. Viele Geflüchtete wenden sich in dieser Zeit mit konkreten Anliegen an uns: etwa beim Ausfüll-

len von Formularen, dem Verstehen amtlicher Post oder bei Fragen zu behördlichen Abläufen.

Durch die Vernetzung mit anderen Initiativen, ehrenamtlichen Unterstützungsstrukturen und Ämtern gelingt es aXept!, bestehende Versorgungslücken zu schließen und den Zugang zu notwendigen Hilfen zu erleichtern.

Gremien- und Behördenarbeit: Strukturwandel mitgestalten

Ein Baustein war die kontinuierliche Mitwirkung in städtischen Fachgremien und runden Tischen. aXept! war unter anderem im Arbeitskreis Wohnungslosenhilfe, im Arbeitskreis Suchthilfe, in Fachdialogen mit Ordnungsbehörden sowie im Arbeitskreis Altstadt vertreten. Durch diese kontinuierliche Beteiligung konnten Perspektiven aus der Praxis in die politische und verwaltungsseitige Steuerung eingebracht werden. Der Fokus lag dabei auf dem Abbau bürokratischer Barrieren, der Sicherung niedrigschwelliger Zugänge sowie auf der Weiterentwicklung kommunaler Strategien zur Armutsbekämpfung.

Zukunftsperspektiven: Netzwerke als soziale Infrastruktur

Für aXept! stellen Netzwerke mehr als ein organisatorisches Werkzeug dar. Sie sind soziale Infrastruktur. aXept! wird auch in Zukunft auf vertrauensvolle Beziehungen, Kooperationsbereitschaft und pragmatische Lösungen setzen, um für Menschen in schwierigen Lebenslagen da zu sein. Nur gemeinsam lässt sich gesellschaftliche Teilhabe verwirklichen. Netzwerkarbeit bleibt dafür unverzichtbar, in großen Zusammenhängen genauso wie in konkreten Alltagsfragen, auf strategischer wie auf praktischer Ebene.



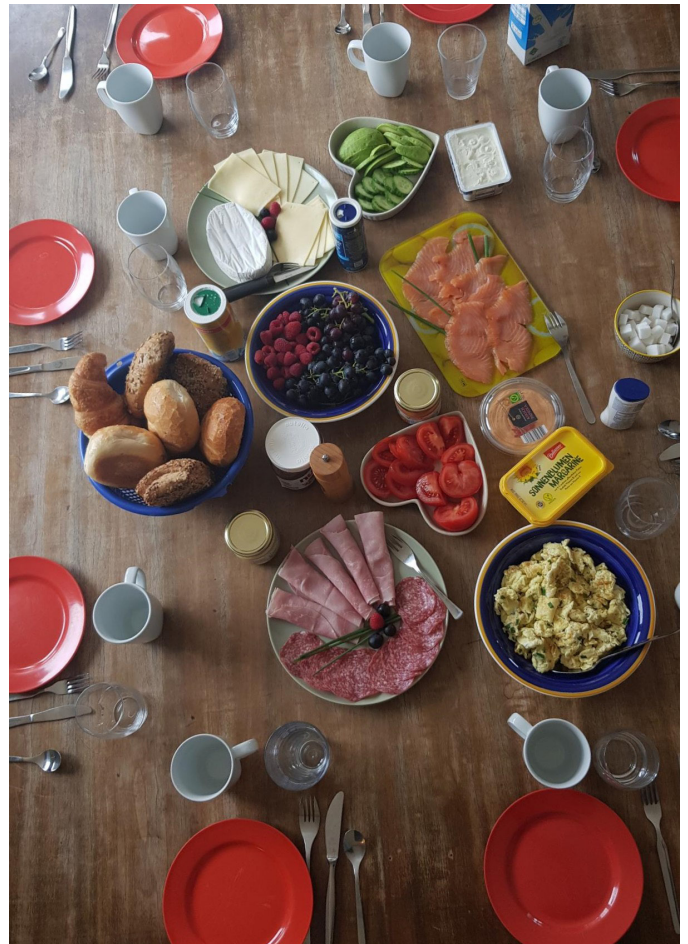
Ort einer „Platte“ im Wald

Soziale und kulturelle Teilhabe

Armutsbetroffene Menschen erleben eine Exklusion der gesellschaftlichen Teilhabe aufgrund fehlender Ressourcen. Dabei geht es nicht um die Befriedigung materieller Bedürfnisse, denn Soziale und Kulturelle Teilhabe ist kein Luxus, sondern ein grundlegendes Menschenrecht. Sie ist essenziell für die individuelle Entwicklung, das psychische und physische Wohlbefinden und den Zusammenhalt einer gerechten Gesellschaft. Armut schafft soziale Isolation und Einsamkeit, hemmt die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, Bildungschancen und bringt negative gesundheitliche Folgen mit sich. Wenn wir Menschen aufgrund ihrer finanziellen Situation ausschließen, schaden wir nicht nur ihnen, sondern der gesamten Gemeinschaft. Das Team von aXept! möchte die Inklusion der Menschen fördern und soziale Räume ermöglichen und hat in 2024 verschiedene Ansätze dafür verfolgt.

Klient*innenfrühstück

An jedem letzten Freitag im Monat findet ein kostenfreies, gemeinsames Frühstück für die Klient*innen statt. Dies findet in der Zeit von 10 bis 13 Uhr statt und Beratung wird auf Notfälle reduziert, da im Mittelpunkt die gemeinsame Zeit steht. Die Kosten werden aus Spendenmitteln des Trägers finanziert und das Konzept ist partizipativ, d.h. Klient*innen können sich beim Einkauf und bei der Vorbereitung einbringen und Wünsche werden berücksichtigt. Zudem ist keine Anmeldung erforderlich, die Menschen können auch spontan dazu kommen. Das gemeinsame Essen steht im Vordergrund und ist geprägt von einem schön gedeckten Tisch und vielen Gesprächen. Viele unserer Klient*innen nutzen diesen Raum, um sich mit anderen zu vernetzen.



In 2024 haben wir an 11 Tagen das Frühstück anbieten können, welches von 121 Personen wahrgenommen wurde. Im Durchschnitt waren dies 11 Menschen je Frühstück.

Tag am Meer

Ein besonderes Erlebnis war der erneute Ausflug mit Klient*innen ans Meer. Im September fuhren wir gemeinsam mit zwei Kleinbussen und insgesamt 16 Personen am Morgen nach Noordwijk in den Niederlanden. In der Zusammenarbeit mit dem SKFM wurden

Frühstückstüten bereitgestellt für die Teilnehmenden und das Team von aXept! hat die Versorgung vor Ort vorbereitet in Form von Getränken, Essen und Strandutensilien, wie Campingstühlen, Badebekleidung und Decken. Die Gestaltung vor Ort haben wir aufgrund unseres Personalschlüssels den individuellen Bedürfnissen der Klient*innen anpassen können, ob es ein Spaziergang am Strand, Gespräche in der Sonne, oder das



Tag am Meer 2024

gemeinsamen Schwimmen in den Wellen war. Zum Abschluss des Tages luden wir die Teilnehmenden zu Kibbeling und Pommes an einer niederländischen Imbissbude ein. Die gesamten Kosten des Ausfluges wurden durch Spenden ermöglicht. Es ist wichtig Menschen zu ermöglichen, ihre Lebenswelt zu verlassen und sich kurzweilig von Sorgen und Nöten frei zu fühlen.

Fortuna: Stadion Besuch

Durch die Einladung der Stadtwerke Düsseldorf an die Altstadt-Armenküche e.V. war es uns möglich, gemeinsam mit Klient*innen ein Fortuna Spiel in der VIP Lounge der Stadtwerke im Fortuna Stadion zu besuchen. Für viele der teilnehmenden Klient*innen war es das erste Mal, dass sie das Stadion betreten haben und ein Spiel genießen konnten, da ihre bisherigen Erfahrungen sich maximal darauf beschränkten, vor dem Stadion Pfandflaschen zu sammeln. Zusammen mit den Mitarbeitenden der Stadtwerke konnten wir das Buffet genießen und ein spannendes Fußballspiel verfolgen und haben viele, wertvolle Gespräche führen können.

Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen

Das Team von aXept! versteht Öffentlichkeitsarbeit als ein gutes Instrument, um sozialpolitische Themen, wie Diskriminierungen und soziale Ungerechtigkeiten, sichtbar zu machen, aufzuklären und dadurch gesellschaftliche Solidarität zu fördern. Mit diesem Fokus haben wir in 2024 unterschiedliche Methoden verfolgt.

Zum Anfang des Jahres haben wir zum wiederholten Male mit den 30 Konfirmanden der evangelischen Neanderkirchengemeinde eine Sozialraumbegehung in der Altstadt durchführen können, in der wir altersgerecht über Armut und die Lebensauswirkungen aufgeklärt haben und gemeinsam mit Klient*innenfokus wichtige Punkte in der Altstadt abgelaufen sind und über die soziale Infrastruktur berichtet haben.

Im März haben wir in einer gemeinsamen Presserklärung die Ergebnisse der zweiten, stadtweiten Nachtzählung von wohnungs- und obdachlosen Personen vorgestellt, welche im Oktober des Vorjahres stattfand. Die Zählung findet durch die Zusammenarbeit aller Träger der Wohnungslosenhilfe von Düsseldorf statt, die Leitung und Organisation obliegt den franzfreunden als Streetworkverbundsleitung. Die Ergebnisse der Zählung und die daraus resultierende Evaluation ermöglichen den Trägern, Handlungsbedarfe an die Kommune mitteilen zu können und notwendige Erweiterungen des Hilfsnetzwerkes anzustoßen. Im Jahr 2025 ist eine erneute Zählung im Oktober avisiert.

Im April konnten wir auf Anfrage von Clarissa Loch, Leitung der Beratung für Obdachlose (Amt54), eine englischsprachige Sozialraumbegehung in der Altstadt für die Delegation der internationalen Arbeitsgemeinschaft zum Thema Wohnungslosigkeit der „Eurocities“ durchführen. Um genügend Raum für Diskussionen zuzulassen, haben wir die 25 Personen in zwei Gruppen aufgeteilt und die Rundgänge parallel abgehalten mit gemeinsamer Abschlussrunde. Inhalte unserer Begehungen waren die Hilfestrukturen in Düsseldorf mit Schwerpunkt genderspezifischer Unterstützungen und Problemlagen, als auch Veränderungen der Bedarfe der Klient*innen.

Durch die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren mit der Helmholtzschule wurde das Team von aXept! wieder mit Kleiderspenden für die Klient*innen bedacht. Das klassenübergreifende Projekt wurde durch den Lehrer Patrick Postorino initiiert und die Kinder haben in ihren Familien und bei weiteren Angehörigen Kleidungsstücke für armutsbetroffene Menschen gesammelt, so dass mehr als 30 Kartons zusammen kamen. Bei der Spendenübergabe nahmen sich die Mitarbeitenden von aXept! viel Zeit, um auf die zahlreichen Fragen der Kinder zum Thema Wohnungs- und Obdachlosigkeit einzugehen und gemeinsam deren Wahrnehmungen zu reflektieren.

Gemeinsam mit anderen sozialen Akteuren aus der Altstadt wurde aXept! zur Stadtteilkonferenz der Bezirksvertretung I von Bündnis 90/Die Grünen eingeladen, um dort am Sozialen Thementisch Fragen der Bürger*innen zur Lebenswirklichkeit von armutsbetroffenen Personen und der sozialen Infrastruktur zu beantworten.

Schulungen

Auch 2024 wurde aXept! mehrfach für Schulungen, Fachgespräche oder Austausch angefragt. Diese wurden vom Team auf die Bedürfnisse der Anfragenden angepasst und durchgeführt.

Nach vorheriger Zusammenarbeit und auf Anfrage von Peter Krawczack, dem Leiter des katholischen Stadthauses, erarbeiteten die Mitarbeitenden von aXept! eine ganztägige Schulung für die über 30 Ehrenamtlichen des Maxhauses. Diese Schulung fokussierte sich auf die Entstehungen von Wohnungslosigkeit und Suchterkrankungen, deren Auswirkungen und Folgen und dem Umgang mit betroffenen Personen. Die Erfahrungen und Fragen der Ehrenamtlichen fanden viel Raum, und durch Rollenspiele konnten Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden. Teil der Schulung war eine Sozialraumbegehung in der Altstadt, die wenige Wochen nach der Schulung angeboten und von den Ehrenamtlichen des Maxhauses wahrgenommen wurde.

Auf Anfrage von Ingrid Gündisch, Leitung der Bahnhofsmission der Diakonie Düsseldorf, haben wir eine Schulung der Ehrenamtlichen der Bahnhofsmission in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek halten dürfen. Viele der Ehrenamtlichen sind schon seit Jahrzehnten dort tätig, so dass der Fokus der Schulung auf den Entwicklungen in der Suchtszene und den damit verbundenen Veränderungen an Bedarfen der Klient*innen und der Hilfestrukturen gelegt wurde. Zudem wurde den Erfahrungen der Ehrenamtlichen sowie Handlungsempfehlungen viel Raum eingeräumt.



Schulung für Medizinstudierende der HHU

Für die Medizinstudierenden der Heinrich Heine Universität wurde durch die Dozierenden Dr.*in Anne Oomen-Halbach und PD Dr.*in Simone Weyers ein interdisziplinäres Wahlpflichtseminar im Wintersemester zum Thema „Medizinische Versorgung in prekären Lebenslagen“ konzipiert und angeboten, welches wir an zwei Seminartagen mitgestalten durften. Am ersten Tag gaben wir theoretischen Input zum Thema Wohnungslosigkeit mit Fokus auf gesundheitlicher Versorgung und den damit verbundenen Herausforderungen. Zudem haben wir zwei unserer Klient*innen unterstützt, die über ihre persönlichen Lebenswege sprachen und den Studierenden Fragen beantworteten. Am zweiten Seminartag haben wir eine Sozialraumbegehung rund um den Düsseldorfer Hauptbahnhof und die dortigen Hilfeinrichtungen durchgeführt. Dabei haben wir uns auf die unterschiedlichen Suchterkrankungen und deren Auswirkungen, die heterogenen Klient*innengruppen und die Angebote der Hilfeinrichtungen, sowie notwendige Veränderungen konzentriert. Da die Rückmeldungen zu diesem Wahlpflichtfach äußerst eindrücklich und positiv waren, hoffen wir auf ein erneutes Angebot und unsere Teilnahme im kommenden Wintersemester.

Angefragt durch Nicole Riggers, Abteilungsleiterin und Gleichstellungsbeauftragte der IKB – Deutsche Industriebank AG – erstellten wir gemeinsam mit unserem Vereinsvorstand Pater Wolfgang Sieffert eine Schulung für das Führungsmanagement der IK Bank. Ziel der Schulung für die 18 Führungskräfte war die Sensibilisierung für Armut und ihre Erscheinungsformen, die Entstehung von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und Suchterkrankungen und die Lebensrealitäten der Betroffenen. Im Anschluss wurde eine Sozialraumbegehung in der Altstadt durchgeführt, in der die Altstadt aus Sicht des Klient*innen und der ansässigen Hilfestrukturen verdeutlicht wurden. Die Schulung fand bei den Teilnehmenden viel Anklang und es wurde – nebst privaten monetären Spenden – eine firmenumfassende Kleiderspendensammlung initiiert, welche für unsere Klient*innen bereitgestellt wurden.

Fazit und Ausblick

2024 war für aXept! ein intensives und bewegtes Jahr. Wir haben gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner*innen viel erreicht, sind als Team weitergewachsen und konnten unsere Arbeit weiterentwickeln, um den zunehmenden Herausforderungen auf der Straße gerecht zu werden.

Für das kommende Jahr stehen wichtige Weichenstellungen an. Die Suche nach neuen Büroräumen bleibt dabei zentral. Idealerweise möchten wir gemeinsam mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst und der Humanitären Sprechstunde einen kooperativen, niedrigschwelligen Standort zu schaffen. So würden Zugänge vereinfacht, Synergien gestärkt und Ressourcen gebündelt.

Die landesweite Crack-Studie, an der wir aktiv beteiligt waren, wurde im Februar 2025 veröffentlicht. Ihre Ergebnisse werden auch unsere Arbeit beeinflussen, möglicherweise in Form einer konzeptionellen Weiterentwicklung oder personellen Anpassung. Denkbar wäre auch ein gemeinsamer Besuch in Zürich, um das dortige Modell zur Arbeit mit Crackkonsumierenden vor Ort kennenzulernen. (Das wurde im April 2025 umgesetzt.)

Der zunehmenden Zahl von Menschen mit dem Lebensmittelpunkt auf der Straße muss mit beständiger Weiterentwicklung realistischer und engagierter Strukturen begegnet werden. Die Einrichtung einer fünften Stelle bei aXept! wäre ein notwendiger und sinnvoller Schritt, um den steigenden Bedarfen im Rahmen vom Streetwork auch in Zukunft abdecken zu können. (Eine fünfte städtisch refinanzierte Stelle konnte im April 2025 besetzt werden.)

Unser Anspruch bleibt es, durch regelmäßige Team- und Netzwerkanalyse die Qualität unserer Arbeit auf einem konstant hohen Niveau zu halten. Gleichzeitig möchten wir unser Netzwerk weiter ausbauen, etwa durch ein systematisches Kennenlernen der Sozialdienste in Düsseldorfer Krankenhäusern.

Ein weiterer wichtiger Schritt wird im kommenden Jahr das **FLINTA-Projekt** sein, das aXept! im Juli starten werden. Dieses Projekt richtet sich gezielt an FLINTA-Personen (Frauen, Lesben, intersexuelle, nicht-binäre, trans- und agender-Menschen) sowie queere Personen mit Lebensmittelpunkt auf der Straße. Da es in diesem Bereich bislang wenige Angebote gibt, wollen wir mit dem FLINTA-Projekt einen „safer space“ schaffen, der niedrigschwellige Zugänge bietet und sowohl die Möglichkeit für Gespräche als auch für spezifische therapeutische und fachliche Beratungen und Hilfen eröffnet. Dieses Angebot zielt darauf ab, die Sicherheit und das Wohlbefinden von vulnerablen Gruppen zu stärken, die oft mit patriarchaler Gewalt und Diskriminierung zu kämpfen haben.

Und natürlich werden wir auch im Jahr 2025 in der Altstadt präsent, verlässlich und ansprechbar sein – mit offenen Ohren, klarer Haltung und dem festen Willen, gemeinsam mit den Menschen neue Wege zu gehen.

JAHRESBERICHT 2024

**Mertensgasse 12
40213 Düsseldorf**

Telefon 0211 8681 842 | Fax 0211 8681 843

Judith Möllers Mobil 0176 6090 4711
Jochen Schroeder Mobil 0175 4149 505
Thomas Tackenberg Mobil 0176 3211 2257
Marvin Wirringa Mobil 0176 2094 8126

**www.axept-altstadt.de
axept@axept-altstadt.de**

JAHRESBERICHT 2024

aXept!

Altstadt - Streetwork & Zusammenarbeit